

Awoda

(hebräisch: *haAwoda* = „die Arbeit“)

Awoda ist die größte linke Partei Israels. Sie entstand im Januar 1968 aus der Vereinigung dreier Parteien. Bei der Parlamentswahl im Jahr 2013 erhielt sie knapp 12 Prozent der Wählerstimmen.

Zwischen 1968 und 1977 stellte die *Awoda* alle Premierminister. Im Jahr 1992 wählte die *Awoda* Yitzhak Rabin zum neuen Parteichef. Unter ihm gewann die Partei die Parlamentswahlen und Rabin wurde neuer Ministerpräsident. Während seiner Regierungszeit unterzeichnete Rabin einen Friedensvertrag mit Jordanien und war bis zu seiner Ermordung durch einen jüdischen Extremisten an der Ausarbeitung des Oslo-Friedensprozesses mit den Palästinensern/-innen beteiligt. Nach der Ermordung Rabins verlor die *Awoda* im Jahr 1996 die Parlamentswahlen. Als wichtiger Grund für die Wahlniederlage galten die Selbstmordanschläge der islamistischen Hamas, die viele Israelis am Erfolg eines Friedensprozesses zweifeln ließen.

Die ehemalige Journalistin Schelly Jachimowitsch wurde im September 2011 zur neuen Parteichefin der *Awoda* gewählt. Jachimowitsch versprach weitreichende soziale und wirtschaftliche Reformen und führte die *Awoda* zu neuen politischen Erfolgen.

Bis Ende der 1980er Jahre orientierte sich die Politik der *Awoda*-Partei an den ursprünglichen zionistisch-sozialistischen Ideen und Idealen – radikale Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Seither hat sich die *Awoda* mehr und mehr von ihren sozialistischen Utopien verabschiedet und ist heute in ihrer sozialen und wirtschaftlichen Ausrichtung eine Partei des Mittelstands. Ihre Wähler kommen mehrheitlich aus der Mittel- und Oberschicht des Landes.

Ein zentraler Programmpunkt der *Awoda* ist das Streben nach einem dauerhaften Frieden mit den Nachbarstaaten und den Palästinensern/-innen. Ausgehend von der Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Palästinenser/-innen setzt sich die Partei für die Ausarbeitung eines stabilen Friedensvertrags ein. Oberstes Ziel ist es, die Sicherheit der israelischen Bürger/-innen zu garantieren. Der jüdische Charakter des israelischen Staates steht für die *Awoda* nicht zur Debatte.

Unter der Voraussetzung, dass die palästinensische Regierung die Sicherheit Israels garantiert und für Ruhe und Stabilität sorgt, befürwortet die *Awoda* die Zwei-Staaten-Lösung, also die Gründung eines palästinensischen Staates neben Israel.

Im Falle eines Friedensschlusses ist die Partei bereit, die Mehrheit der jüdischen Siedlungen in den Palästinensergebieten zu räumen. Die bevölkerungsreichsten Siedlungen sollen aber unter israelischer Hoheit verbleiben.

Die *Awoda* lehnt die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in das Gebiet des heutigen Israels ab. Die Lösung des Problems, und damit die Frage einer Rückkehr in das Gebiet des palästinensischen Staates, soll durch eine gemeinsame Vereinbarung, die sowohl die Staaten der Region als auch die internationale Gemeinschaft einschließt, gefunden werden.

Quellen: Hexel, Ralf: *Quo vadis Awoda? Anmerkungen zur Situation der Arbeitspartei und der israelischen Linken*, in: Internationale Politikanalyse, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): <http://library.fes.de/pdf-files/iez/07355-20101111.pdf>.
Auslandsbüro Israel. Konrad-Adenauer-Stiftung: <http://www.kas.de/israel/de/pages/11432/>.
Timm, Angelika: *Wahlen zur 19. Knesset – Ergebnisse und Perspektiven* 29. Januar 2013. <http://www.rosalux.co.il/files/uploaded/NWL012013-TIMM-PDF.pdf>.
Neuberger, Benyamin: *Parteien*, in Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Israel – Informationen zur politischen Bildung, Heft 278*, Bonn 2008.